



Das Gemälde »Straße in der Dämmerung« entstand 1929 und ist vom Malstil Picassos inspiriert.

## Die Natur des Menschen

Samuelis Baumgarte Galerie präsentiert Ausstellung mit Werken des Expressionisten Ernst Ludwig Kirchner

**Bielefeld** (WB/uj). Zum 135. Geburtstag Ernst Ludwig Kirchners zeigt die Samuelis Baumgarte Galerie die bisher umfassendste Werkschau des Expressionisten mit insgesamt 60 Arbeiten aus der Zeit von 1904 bis 1937.

Mit der musaal angelegten Schau unter dem Titel »Die Natur des Menschen« widmet sich die Galerie bereits zum dritten Mal dem Werk des Künstlers und begleitet das Vorhaben mit einem reich bebilderten Katalog und einem kunsthistorischen Abriss, der die Entwicklung des Oeuvres querschnittartig vorstellt: von den frühen Holzschnitten aus Kirchners Studienzeit in Dresden über erste Aktzeichnungen, Straßen- und Theaterszenen bis hin zu den Darstellungen von Natur, Porträts und Alltagsszenen aus der Davoser Zeit.

Ein Highlight des Frühwerks Kirchners ist der noch von Jugendstil und Gauguin geprägte Holzschnitt Kauernder Akt, vom

Rücken gesehen (1905). Kirchner strebt die abstrahierte Form an. Die Linie wird zum Gestaltungsmerkmal und das Motiv verschmilzt mit der Ornamentik. Doch zeigt bereits die verschränkte Haltung der Figur erste Anlehnungen an Van Gogh. Dies spiegelt sich in dem von dem niederländischem Maler und den Fauves inspirierten Aquarell Landschaft mit Bäumen (1907). Die Pinselbewegung wird dynamisch, der Strich vibriert.

Das Jahr 1917 bedeutet für Kirchner einen Wendepunkt. Nach dem freiwilligen Kriegseinsatz 1915 kehrt er stark traumatisiert zurück. Es folgen diverse Auf-

rien. Er reist erstmals nach Davos und malt 1917 das in düsterer Farbigkeit gehaltene Gemälde Alpenveilchen zu Weihnachten (1917), welches seine Verbundenheit mit der Natur und die romantische Tradition von Novalis aufgreift.

Mit Straße in der Dämmerung (1929) bricht Kirchner mit seinem bisherigen Malstil. Inspiriert von Picasso möchte er sich zunehmend von seinen Brücke-Kollegen absetzen. Die Figuren in seinen Ölgemälden werden kontrastreicher, flächiger, fast zu Silhouetten reduziert und teils einander überlappend dargestellt.

Das Jahr 1937 und die Machtergreifung der Nationalsozialisten führen für Kirchner zu einem weiteren tiefen Einschnitt. 639 seiner Werke werden konfisziert und als »entartete« deklariert. Diese politischen Repressalien und der zunehmende psychische Druck lassen Kirchner seine Selbstmordgedanken schriftlich festhalten.

Das Gemälde Scene aus dem Sommer-

nachtsraum (1937) ist eines der letzten Ölbilder bevor der Künstler 1938 den Suizid wählt. Das großformatige Bild zeigt eine Impression aus Shakespeares Sommernachtsraum, in der Figur und Natur miteinander verschmelzen.

Die Samuelis Baumgarte Galerie legt neben der Präsentation von zeitgenössischen Positionen einen starken Fokus auf die Kunst nach 1945 und die Klassische Moderne. So konnten in den letzten Jahren große Ausstellungen der Künstler Serge Poliakoff, Sam Francis, Niki de Saint Phalle, Fernando Botero und Heinz Mack präsentiert werden.

Die Ernst-Ludwig-Kirchner-Ausstellung wird am Samstag, 29. November, um 17 Uhr mit einer Einführung von Dr. Isa Bickmann (Frankfurt) eröffnet und läuft bis zum 28. Februar.

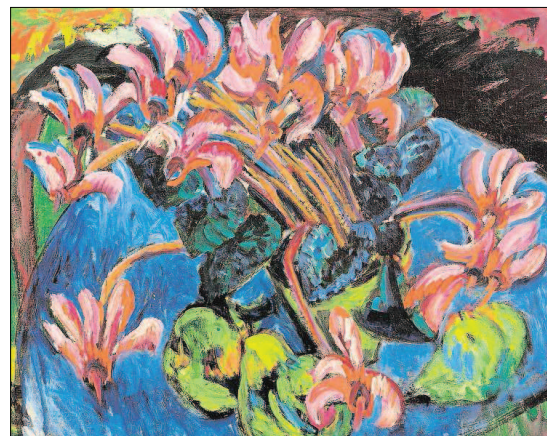
Geöffnet ist die Samuelis Baumgarte Galerie, Niederwall 10, montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 14 Uhr.



»Drei Akte im Walde« (1933) ist eine Zeichnung auf satiniertem Papier.



Öl auf Leinwand: »Die Sängerin am Piano« (1930).



Das Bild »Alpenveilchen zu Weihnachten« entstand im Kriegsjahr 1917.